

„Das soziale Ungleichgewicht im Visier“

Reinhard Paß zur Zwischenbilanz im Rat der Stadt

Die schwarz-grüne Ehe kriselt, das Trennungsjahr ist eingeleitet. Der Scheidungstermin steht mit dem wahrscheinlichen Wahltermin am 07. Juni 2009 bereits fest. Seit nun über acht Jahren vermissen die Essenerinnen und Essener Bürgernähe, Kreativität und Mut der regierenden Politik. Was sie geboten bekommen, ist eine merkwürdige Mischung aus Verzagtheit auf der einen Seite und Lobbyismus sowie hilflosem Aktionismus auf der anderen Seite.

Ob es der Masterplan Sport ist, nach dessen Einbringung wir jetzt seit 1 ½ Jahren auf die erste Einzelvorlage im Rat warten, gleichzeitig aber die Jedermann-Sportanlage an der Schillerwiese zugunsten von ETB Schwarz-Weiß Essen ein-kassiert werden soll.

Ob es das Bäderkonzept ist, an dessen Anfang der Gutachter sich weit von den Ergebnissen zu den Bäderschließungen im Masterplan Sport distanziert hat. Ein Jahr später in den vier Schließungsszenarien finden sich aber –wie von Geisterhand– plötzlich genau diese beiden Bäder (Bad am Südpark und Freibad Hesse) im Gutachten wieder. Es bleibt bei unserer Beschlusslage vom Masterplan: Diese vier Szenarien, die im Übrigen überproportional Schließungen im Norden der Stadt vorsehen, sind mit der SPD-Fraktion nicht zu machen.

Wichtig und auch nicht erfreulicher ist die aktuelle Diskussion um den Neubau des Georg-Melches-Stadions. Man möchte sich seitens der schwarz-grünen Kooperation freikaufen und den Verein Rot-Weiss Essen mit der Verantwortung im Regen stehen lassen. Wir stehen Seite an Seite mit dem Beschluss des Unterbe-

zirks-Vorstands. Die Stadt Essen braucht ein Stadion als zentrale Sport- und Veranstaltungstätte! Wir haben momentan vier Fußballmannschaften in Essen, die immer höhere Anforderungen des DFB erfüllen müssen. Wir können im Rat jetzt nicht schubweise Geld mit der Gießkanne dort verteilen, wo gerade zwei Jahre sportlicher Erfolg ist. Wir brauchen ein neues Stadion, in dem die Mannschaften spielen, die diese Infrastruktur benötigen.

Jenseits dieser Themen war unsere Arbeit in den letzten Monaten verstärkt von der sozialdemokratischen Kernkompetenz, der sozialen Gerechtigkeit, geprägt.

Der wirtschaftliche Aufschwung geht an vielen Menschen vorbei, 30 % der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt leben von Transferleistungen und immer mehr Menschen können trotz Arbeitsplatz von ihrem Einkommen nicht mehr leben und müssen ergänzende Sozialleistungen in Anspruch nehmen.

Wir setzen uns für Sozialtarife bei den Energieversorgern ein. Auch wenn wir im Rat vorübergehend von CDU und Grünen gebremst wurden, bleibt dieses Thema auf unserer Agenda.

Wir wollen ein Sozialticket wie es in Dortmund für eine günstige Nutzung des ÖPNV eingeführt wurde. Die momentane Mehrheit sperrt sich auch hier – wir bleiben dran!

Wir wollen eine echte Familienkarte mit ernstzunehmenden Ermäßigungen, nicht nur für die, die es sich sowieso leisten können, wie bei der „Familienkarte light“ vom CDU-Sozialdezernenten.

Wir werden weiterhin Hand in Hand



mit den Jugendverbänden zusammen arbeiten und werden die angeblichen Vorteile einer privaten Jugendhilfe gGmbH scharf beobachten.

Wir werden genau hinsehen, wie die Kinderbetreuung sich für einkommensschwache Menschen ändert, wenn das jetzt schon zum Scheitern verurteilte Landesgesetz KIBIZ eine Mehrklassenbetreuung einführt!

Die SPD-Fraktion wird sich für Schulhausmeister an jedem Schulstandort einsetzen und sich gegen den Kahlschlag bei Schulsekretärinnen wehren.

Die Politik von CDU und Grünen trifft häufig die Schwächeren in unserer Stadtgesellschaft und es ist die Verpflichtung der SPD-Fraktion, sich genau dort einzusetzen.

In diesem Sinne Glückauf

A handwritten signature in black ink that reads "Reinhard Paß". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Euer Reinhard Paß